

## Dok 4 Geschichtsschreibung im AO und Ägypten

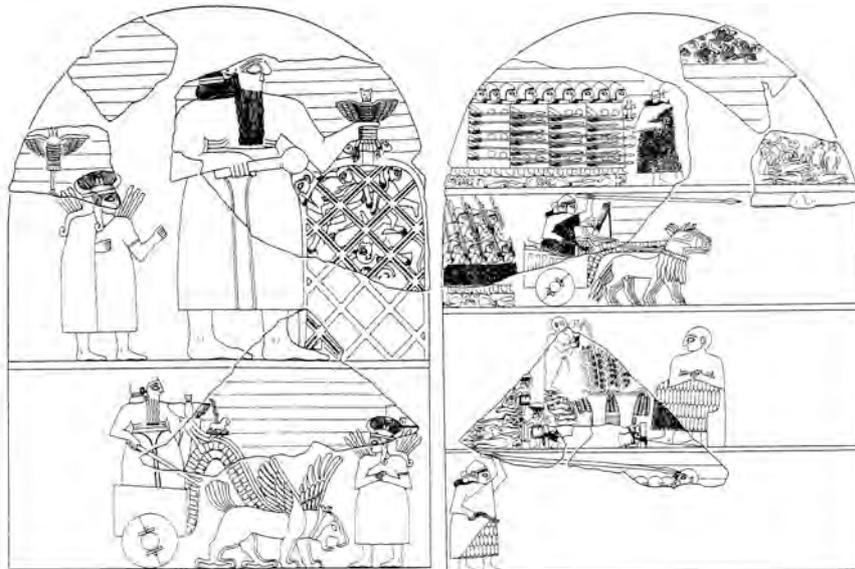
### a) Sogenannte Geierstele des Eannatum von Lagasch

aus Tello, ca. 2470a

Ältestes vorderasiatisches Monument mit ikonographischen und paläographischen Elementen zur Geschichte.

Hauptthema der Inschrift zwischen den Bildern ist der Sieg des Stadtgottes Ningirsu bzw. seines Dieners Eannatum von Lagasch im Kampf um ein strittiges Gebiet mit der Stadt Umma.

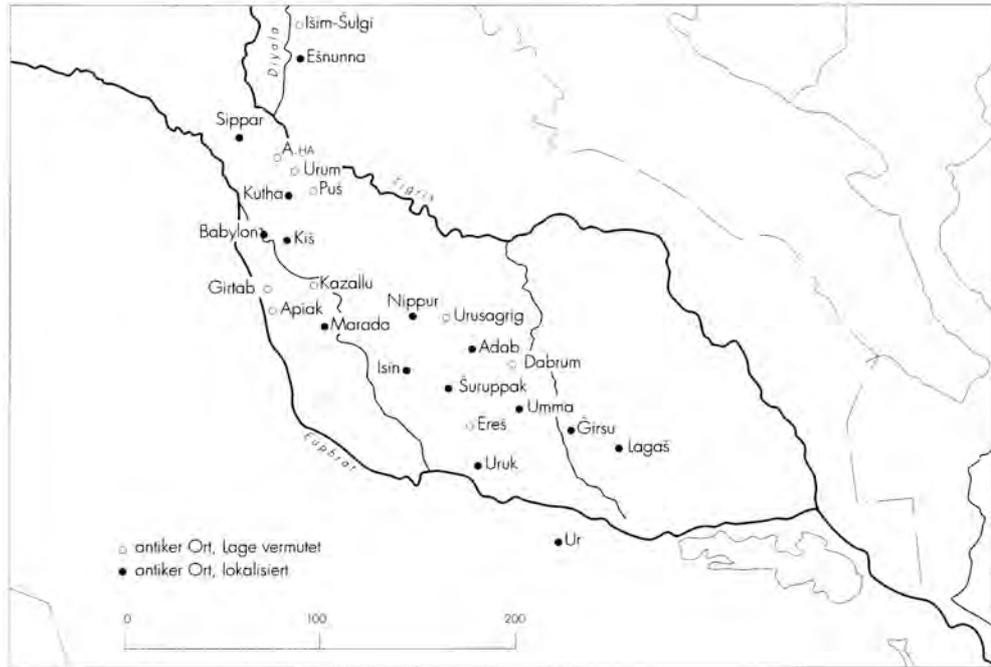
📖 TUAT I,297-308; IPIAO I Nr. 242.



Vorderseite: Ningirsu, Stadtgott von Girsu, hält ein Netz voll nackter Feinde, um sie mit der Keule zu erschlagen. Den Abschluss des Netzes bildet sein Symbol, der mythische Anzû. Links: Eine Gottheit mit Keulen (Ninchursaga, die göttliche Mutter Ningirsus, oder Bawu, die Gemahlin Ningirsus?). Unteres Register: Reste einer Wagenszene mit möglicherweise denselben Gottheiten.

Rückseite: bleibt im Bereich des Irdischen. Im untersten Register kriegerische Szene. Im nächsten Register Arbeiter beim Zuschütten von Leichenhaufen der besiegten Feinde. Ein nackter Priester bringt eine Libation vor einem Thronenden oder Stehenden, wahrscheinlich Eannatum, dar, ev. in Verbindung mit dem in der Inschrift erwähnten positiven Orakel von Ningirsu für den König. Im nächsten Register marschieren Krieger hinter dem Streitwagen des Königs einher. Im obersten Register mit Schild und Speer bewaffnete Truppen von Lagasch über die Leichen der Feinde schreitend. An ihrer Spitze, übergroß dargestellt, Eannatum. Ganz rechts ein Haufen Gefallener. Zuerst Geier mit abgeschlagenen Köpfen feindlicher Ummaiter im Schnabel.

Die Vorder- und die Rückseite der Stele ergänzen sich in ihrer Aussage, indem die Vorderseite den mythisch-religiösen Hintergrund der Ereignisse festhält, die auf der Rückseite in ihrer irdischen Dimension dargestellt sind. Die Inschrift erzählt in der Vorgeschichte von der Zeugung Eannatums durch den Gott Ningirsu, von seiner göttlichen Geburt und der Übertragung des Königtums von Lagasch an ihn. Eannatum ist der erste Herrscher von Lagasch, der sich auf seine Gottessohnschaft und seine göttliche Geburt beruft. Innenpolitisch dürfte diese Botschaft ein deutliches Signal der Stärkung der dynastischen Staatsmacht gegenüber der älteren theokratischen Hierarchie gewesen sein. Erst die Herrscher von Akkad haben dann den letzten Schritt zur eigentlichen Vergöttlichung des Königs vollzogen.



## b) Tonkegel A und B des Enmetena von Lagasch

► wahrscheinlich aus Tello, ca. 2390a

Anlässlich einer Grenzstreitigkeit zwischen Umma und Lagasch wird die Geschichte des Streites seit dem König Mesalim von Kisch aufgerollt. Die Könige handeln als Diener der Gottheiten, welche die Besitzer der umstrittenen Felder sind und die eigentlichen Kontrahenten im Streit.

📖 TUAT I,308-312.

Enlil [«Herr Windeshauch», Hauptgott des sumerischen Pantheons], der König aller Fremdländer, der Vater aller Götter, zog kraft seines feststehenden Wortes für  
 5 Ningirsu [Fruchtbarkeits- und Kriegsgott, Hauptgott des Staatspantheons von Lagasch] und Schara [Stadtgott von Umma] die Grenze. Mesalim, der König von Kisch, warf kraft des Wortes Ischtarans  
 10 [Stadtgott von Der] die Messleine über das Feld, errichtete dort eine Stele. Usch, der Stadtfürst von Umma handelte nach (seinen) anmaßenden Ausführungen, riss diese Stele aus (und) kam in die Ebene  
 15 von Lagasch. Ningirsu, der Held Enlils, führte kraft seines gerechten Wortes mit Umma Kampf, ließ kraft des Wortes Enlils das große Klappnetz darauf herabfallen, gründete in der Ebene (Leichen)hügel von ihm; Enannatum, der Stadtfürst von Lagasch, der Vatersbruder  
 20 Enmetenas, des Stadtfürsten von Lagasch, zog mit Enakalle, dem Stadtfürsten von Umma, die Grenze. Er ließ den betreffenden Deich vom Nun-Kanal [Grenzkanal von Lagasch gegen Umma]  
 25 bis zum Gu'edena [Steppengebiet, Grenze zwischen Umma und Lagasch] hi-

nausgehen. In den Feldern Ningirsu  
 30 überließ er 210½ēš-Maße [12,63km] Grenze der Gewalt Ummas (und) trat (dafür) auf Felder, die keinen Eigentümer hatten. Auf dem Deiche dort beschriftete er Stelen (und) brachte die  
 35 Stele Mesalims an ihren Ort zurück. In die Ebene Ummas ließ er sich nicht nieder. Auf der Terrasse Ningirsus, dem Namnundakigarra, baute er die Kapelle Enlils, die Kapelle Ninchursagas [Muttergöttin, Gemahlin Enlils und Mutter Ningirsus], die Kapelle Ningirsus (und) die Kapelle Utus [Sonnengott]. Die Gerste Nansches [Wahrsage- und Traumgöttin], die Gerste Ningirsus  
 45 aßen die Leute von Umma bis zu einem Gur [436320l] wurden eingebracht. Der Schnitt erfolgte, 144000 Groß-Gur wurden eingebracht. Da diese Gerste nicht in seiner Gegenwart ausgeschüttet wurde, ließ Urlumma, der Stadtfürst von Umma, den Grenzdeich Ningirsus, den Grenzdeich Nansches ins Wasser «werfen», legte Feuer an die Stelen dort (und) riss sie aus. Die geweihten Kapellen der Götter, die er im Namnundakigarra erbaut hatte, zerstörte er. Alle

Fremdländer erhoben sich gegen es [Lagasch], überschritten den Grenzdeich Ningirsus. Enannatum, der Stadtfürst von  
 60 Lagasch, stritt mit ihm im Ugigga-Feld, im Felde Ningirsus. Enmetena, der geliebte Sohn Enannatums, besiegte ihn; Urlumma floh davon, (er verfolgte ihn) nach Umma hinein, (und) er erschlug ihn.  
 65 (Von) seine(n) Esel(n) blieben ihm 60 Gespanne am Ufer des Kanals Lummagirunnta zurück, von den Menschen dort blieben ihre Gebeine in der Ebene zurück, (und) er häufte (Leichen)hügel von  
 70 ihnen an fünf Stellen auf. Damals ging Il, ein priesterlicher Tempelverwalter aus Zabalam, als Zurückgewiesener von Girsu nach Umma; es nahm Il die Stadtfürstenwürde in Umma entgegen. Er ließ  
 75 den Grenzdeich Ningirsus, den Grenzdeich Nansches, die Terrasse Ningirsus, die sich bis zum Ufer des Tigris erstreckt, im Territorium von Girsu, dem Namnundakigarra Enlils, Enkis [Gott der Weisheit und Beschwörungen] (und) Ninchursagas ins Wasser «werfen» (und) setzte  
 80 3600 Gur Gerste von Lagasch unter Wasser. Sooft Enmetena der Stadtfürst von Lagasch wegen dieses Deiches einen Boten zu Il schickte, sprach Il, der Stadtfürst von Umma, der die Felder raubt, der immer wieder Feindseliges redet, dazu: «Der Grenzbereich Ningirsus, der Grenzdeich Nansches gehören mir!» (Und) er  
 85 sagte dazu: «Vom Antasurra bis zum Tempel des Dingalabzu werde ich selber hinausgehen!» (Doch) gaben es ihm Enlil

(und) Ninchursaga nicht! Enmetena, der Stadtfürst von Lagasch, der mit  
 95 Namen berufene Ningirsus, machte kraft des gerechten Wortes Enlils, kraft des gerechten Wortes Ningirsus, kraft des gerechten Wortes Nansches den besagten Deich vom Tigris bis zum Nun-  
 100 Kanal. Er erbaute ihnen das Fundament des Namnundakigarra aus Stein; seinem König, der ihn liebgewonnen hatte, Ningirsu (und) seiner Herrin, die ihn liebgewonnen hatte, Nansche stellte er  
 105 es wieder her, Enmetena, der Stadtfürst von Lagasch, der mit dem Zepter begabte Enlils, der mit Verstand begabte Enkis, der (ins) Herz berufene Nansches, der große Stadtfürst Ningirsus,  
 110 der Mann, der des Wortes der Götter teilhaftig geworden war – möge sein Gott Schulutula für das Leben Enmetenas auf ewige Tage zu Ningirsu, zu Nansche (zur Fürbitte) hintreten! Der  
 115 Mann von Umma, der den Grenzdeich Ningirsus, den Grenzdeich Nansches überschreiten wird, um gewalttätig Felder wegzunehmen – sei es ein Mann aus Umma (selbst), sei es ein Mann aus  
 120 dem Fremdland, möge Enlil ihn vernichten, möge Ningirsu, nachdem er sein großes Klappnetz auf ihn herabgeworfen hat, seine erhabene Hand (auf ihn legen und seinen) erhabenen Fuß  
 125 von oben (auf ihn) setzen; möge er, nachdem er die Menschen seiner Stadt die Hand gegen ihn erheben ließ, ihn innerhalb seiner Stadt erschlagen!

### c) Die Sozialreform von Uru'inimidgas von Lagasch

▶ Tello, ca. 2390a

«Die Übergabe des Kanals der Stadt Lagasch ist der Anlass für die Darstellung zweier aufeinanderfolgender und entgegengesetzter Entwicklungsstadien. Dies ist das älteste Aufleuchten sumerischer Historiographie. Indem der Schreiber die Meta-Schicht des zeitlichen und kausalen Zusammenhangs eingeführt hat, verlässt er die reine Darstellung und wendet sich der Geschichte zu» (Carreira 37).

📖 LAPO 3, 130ff.

### 4 Tontafel des Utuchegal von Unug («Sechstagekrieg»)

▶ Herkunft unbekannt, ca. 22. Jh. a

Im Gegensatz zu den vorangehenden Texten keine Königsinschrift, sondern eine literarische Komposition. Szenen: 1. Anlass zum Krieg (Besetzung durch die Gutäer) und Beauftragung zur Kriegsführung durch Enlil. 2. Utuchegal fleht Inanna um Hilfe an. 3. Schlagen von Holz für die Kriegsführung und weitere Gebete um Beistand an verschiedene Gottheiten auf dem

Marsch gegen die Gutäer. 4. Sieg über die Gutäer, Gefangennahme der Generäle. 5. Flucht, Gefangennahme und Hinrichtung (?) Tirigans.

☞ TUAT I,316-319.

[1. Szene] Enlil – um von Gutium, der ... Schlange des Berglandes, demjenigen, das den Göttern Gewalt antat, das die Königsherrschaft über Sumer ins Feindesland fortgebracht hatte, Sumer mit Bösem angefüllt hatte, von dem, der eine Ehefrau hatte, seine Ehefrau weggenommen, von dem, der Kinder hatte, seine Kinder weggenommen hatte, Böses (und) 5 Gewalttat im Lande Sumer gesetzt hatte – um dessen Namen zu vernichten (gab er,) Enlil, der König aller Fremdländer, Utuchegal, dem starken Manne, dem König von Unug, dem König der vier Weltgegenden, dem König, auf dessen Wort man nicht zurückkommen kann, gab (er), Enlil, der König aller Fremdländer, ihm dazu den Auftrag...

#### **d) «Der Fluch über Akkade»**

▶ Nippur, ca. 23. Jh. a

Akkad wurde von den Gutäern erobert. Der Grund dafür sieht die Enlilpriesterschaft von Nippur in der Plünderung ihres Tempels durch Naramsin. «Die Dichtung schildert den Untergang des Reiches von Akkade tendenziös und unhistorisch als Strafe des Reichsgottes Enlil für ein Vergehen des Königs Naramsin von Akkad (ca. 2260-2223a) gegen das zentrale Enlil-Heiligtum Ekur in Nippur» (W.H.Ph. Römer). Geht dieses erste Auftreten des Tun-Ergehen-Zusammenhanges auf semitische Einflüsse zurück?

☞ TUAT II,18f.

[Z. 92-97] Naramsin verharrte sieben Jahre lang (in Untätigkeit) – wer hat (jemals) einen König gesehen, der sieben Jahre lang verkommen (dasaß)? (Er erkannte es in seinem Herzen, legt es nicht auf seine Zunge, spricht mit niemandem [darüber].) Für das Haus (Ekur) untersuchte er ein Zicklein: das Haus bauen (zu dürfen) lag ihm (aber) nicht im Zicklein. Zum zweiten Male untersuchte er für das Haus ein Zicklein: das Haus bauen (zu dürfen) lag ihm (aber) nicht im Zicklein!

#### **e) Sumerische Königslisten**

▶ wahrscheinlich aus Larsa, um 1910a

Bei den sumerischen Königslisten handelt es sich wahrscheinlich um Tendenzschriften, denen es um den Nachweis ging, dass es in Babylonien zu jeder Zeit nur eine gültige Herrschaft gab. «Die Königsliste kann nicht als historische Primärquelle benutzt werden, weil sie ... einer für uns kaum nachprüfbar Tradition verpflichtet und als Literaturwerk und «Liste» mancherlei Systemzwängen unterworfen war. Zudem flößen die zahlreichen Varianten der Daten in den verschiedenen Textexemplaren, die Tatsache, dass die Zahlenangaben für die Regierungsperioden der Herrscher in «reale» bis zu etwa 60 Jahren und legendäre – nach der Flut immerhin noch bis 1560 Jahren – zerfallen sowie die Auslassung der prä-sargonischen Herrscher von Umma und der Stadtfürsten von Lagasch wenig Vertrauen in die historische Brauchbarkeit des Textes ein» (W.H.Ph. Römer).

☞ TUAT I,328-337.

[I,1-12] Als das Königtum vom Himmel heruntergekommen war, war das Königtum in Eridu. In Eridu (wurde) Alulim König; er regierte 28800 Jahre. Alagar regierte 36000 Jahre. Zwei Könige regierten dort 64800 Jahre. Eridu (ver)fiel, sein Königtum wurde nach Badtibira gebracht. In Badtibira regierte...

[I,39-42] Die Sturmflut fuhr darüber [über Schuruppag] hinweg. Nachdem die Sturmflut darüber hinweggefahren war, (war) das Königtum, als das Königtum vom Himmel heruntergekommen war, in Kisch.

[II,16-22] Etana, der Hirte, der zum Himmel aufstieg, der alle Fremdländer stabilisierte, wurde König; er regierte 1560 Jahre. Balich, der Sohn des Etana, regierte 400 Jahre...



Akkadzeitliches Siegel aus Mari mit Landwirtschaftsszene und Himmelfahrt des Etana.

[III,31-38] Mesche, der Schmied regierte 36 Jahre. Melamanna regierte 6 Jahre. Lugal-ki-GiN (?) regierte 36 Jahre. Zwölf Könige regierten dort 2310 Jahre. Unug wurde (mit) der Waffe geschlagen, sein Königtum wurde nach Ur gebracht...

[VII,24-VIII,4] Unug wurde (mit) der Waffe geschlagen, sein Königtum wurde zum Heere von Gutium gebracht. Das Heer von Gutium hatte keinen König, (sondern) regierte selbst 5 Jahre. (Variante: König, der keine Jahre hatte.) Inkischusch regierte 6 Jahre. Sarlagab regierte 6 Jahre. Schulme/Jarlagasch regierte 6 Jahre... Jarlaganda regierte 7 Jahre Siu regierte 7 Jahre. Tiriga regierte 40 Tage. Einundzwanzig Könige regierten dort 91 Jahre (und) 40 Tage. Das Heer von Gutium wurde (mit) der Waffe geschlagen, sein Königtum wurde nach Unug gebracht. In Unug wurde Utuchegal König; er regierte 7 Jahre, 6 Monate (und) 15 Tage...

## b) Sumerische Jahresnamen

► aus verschiedenen Städten; 21.-16. Jh. a

«Obwohl die Jahresnamen nicht viel mehr als Siege und fromme Taten der Fürsten, wie den Bau oder die Renovierung von Tempeln, Schenkungen an Heiligtümer oder die Inthronisierung von hohen priesterlichen Funktionären, erwähnen und daher als Mittel für die Rekonstruktion der altmesopotamischen Geschichte nur beschränkten Wert besitzen, sind sie vor allem durch ihre in den Listen festgesetzte Reihenfolge ein unentbehrliches Hilfsmittel bei der Rekonstruktion der Chronologie von mehr als fünfhundert Jahren altmesopotamischer Geschichte. Überdies erlauben die Listen vielfach eine genaue zeitliche Einordnung vor allem von Rechts- und Wirtschaftsurkunden, soweit diese mit aus den Listen bekannten Daten versehen sind» (W. H.Ph. Römer).

📖 TUAT I,337ff.

[Jahresnamen Ischbi'erras von Isin (ca. 2017-1985a)] 1 Jahr: Die große Mauer von Isin wurde erbaut. 2 Jahr: Girtab wurde zerstört. 3 Jahr nach (dem Jahre): «Girtab wurde zerstört.» 4 Jahr: Die *nindingir*-Priesterin des Ninurta wurde inthronisiert. 5 Jahr: Die Stadt der Mardu-Beduinen [Amoriter] wurde zerstört. 6 Jahr nach (dem Jahre): «Die Stadt der Mardu-Beduinen wurde zerstört». 7 Jahr: Der, der vom «Neuen Felde» herkam...

## g) Die Sargonchronik

► In altbabylonischer Zeit verfasst, auf Neubabylonischen Texten überliefert  
«Die leitende Idee dieser Geschichtsauffassung ist äußerst einfach: Der Aufstieg und Fall der Könige hing immer von ihrer Haltung zu Esagila, dem

großen Tempel Marduks in Babylon, ab; diejenigen, die Marduk oder seinen Kult vernachlässigten oder beleidigten, fanden ein böses Ende; die Getreuen indessen lebten glücklich und wohlhabend» (Carreira, 41).

☞ AOT 335ff.

- Scharrukin [=Sargon, ca. 2637-2582a], der König von Akkad, stieg durch Isch-tars Herrschaft auf und hatte keinen Rivalen und Widersacher. Seinen Glanz ergoss er über die Länder. Das Meer im Osten [Mittelmeer] überschritt er und eroberte im 11. Jahre das Land des Westens bis zu seinem Ende. Er machte es zu einer Einheit, stellte seine Bildsäulen im Westen auf, ihre Beute lies er auf... hinüberbringen, seine Palastleute ließ er auf 5 Meilen weit sich ansiedeln, und über die Gesamtheit der Länder regierte er ganz und gar. Er zog nach Kasalla und verwandelte Kasalla in Trümmerhügel, dortselbst vernichtete er die Ruhestätte der Vögel. Hernach in seinem Greisenalter empörten sich alle Länder gegen ihn und schlossen ihn in Akkad ein. Scharrukin zog zum Kampfe hinaus und brachte ihnen eine Niederlage bei. Er überwältigte sie (und) warf ihre gewaltigen Truppen nieder. Später erhob er sich mit seiner Macht gegen das Land Subartu und unterwarf es sich seinen Waffen. Scharrukin besiedelte jenes Land. Ihre Habe brachte er nach Akkad. Erde... von Babylon nahm er fort und erbaute neben Akkad (einen Stadt) nach dem Muster Babylons.
- 30 Über das Böse, das er getan, ergrimmete der große Herr Marduk und vernichtete sein Volk durch eine Hungersnot. Vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang empörten sie sich gegen ihn, und er [der Gott] legte (ihm) Ruhelosigkeit auf.
- 35 Naramsin, der Sohn Scharrukins, (zog) nach Apirak und legte eine Bresche und nahm Rischadad, den König von Apirak, und den Wesir von Apirak gefangen. Er zog nach Magan und (nahm) Mannudannu, den König von Magan (gefangen).
- 40 Schulgi, der Sohn des Urnammu, stattete Eridu am Rande des Meeres herrlich aus, aber er trachtete nach Bösem, die Habe von Esagil und Babylon führte er als Beute fort. Bel... seinen Leichnam und... vernichtete ihn (?).
- 45 Iraitimite, der König von Babylon, setzte Enlilbani, einen Gärtner, als «Ersatzbild» auf seinen Thron. Seine königliche Krone setzte er ihm aufs Haupt. Iraitimite starb in seinem Palaste, dadurch dass er einen heißen Brei (?) schlürfte (?). Enlilbani, der auf seinem Thron saß, stand nicht auf, sondern machte sich zum König...
- 50
- 55

### h) Die Annalen Hattusilis I.

► Hattusa (Boğazköy); 16. Jh. a

Die Hethiter knüpfen an die sumerisch-akkadische Historiographie an, führen sie aber eigenständig und mit beachtlicher Fähigkeit zu historischer Retrospektive weiter. «Hier ist der Ursprung einer Historiographie zu sehen, die sich bei jedem neuen Versuch als immer selbständiger und sicherer erwies.» (Carreira, 49).

☞ TUAT I, 455-463.

So (spricht) Tabarna [Titel] Hattusili, der Großkönig, König des Landes Hatti, der Mann aus Kussar: Das Land Hatti regierte er als König, (er), der Brudersohn der Twananna [Titel der Königin]. Nach Sanahuitta zog er und zerstörte es nicht, zerstörte (aber) seine Ländereien. Truppen ließ ich an zwei Orten als Besatzung zurück, und was an Schafhürden (da war), das gab ich den Besatzungstruppen...

### i) Der Thronfolgeerlass Telipinus

► Hattusa (Boğazköy); Ende 16. Jh. a

Nach blutigen Erbfolgekämpfen am Hof von Hattusa erlässt Telipinu ein Edikt zur Regelung der Thronnachfolge, dem ein historischer Abriss vorangeht.

☞ TUAT I, 464-470.

So (spricht) Tabarna Telipinu, der Großkönig: Einst war Labarna Großkönig, und seine Söhne, seine Brüder, seine Schwäger, die Leute aus seiner Sippe und seine Soldaten waren (in Einigkeit) gesammelt (um ihn). Das Land war (noch) klein. Wohin er auch zu Felde zog, hielt er das Land der Feinde mit (seinem starken) Arm besiegt. Er zerstörte stets die (Feind-)Länder und unterwarf die Länder ganz, und er machte sie zu Grenzen des Meeres. Sowie er aber vom Feldzug zurückkam, ging jeder seiner Söhne irgendwohin in ein (bestimmtes) Land: Hupisna, Tuwanuwa, Nenassa, Landa, Zallara, Parsuhanda, Lusna; und sie verwalteten die (einzelnen) Länder, und die einzelnen großen Städte waren dazu gestellt. Danach herrschte Hattusili...[erste Unruhen] Mursili... [Wiederherstellung der Ordnung] Hantili war (damals) Mundschenk und hatte Harapsili, die Schwester des Mursili, zur Gemahlin. Zidanta stiftete den Hantili an und sie planten eine böse Sache. Den Mursili ermordeten sie und begingen (damit) eine Bluttat... [Detailreiche Erzählung der Thronwirren] Da sprachen auch die Gottesleute [Königliche Familie]: «Siehe, in Hattusa nahm(en) die Bluttat(en) überhand.» Da rief ich, Telipinu, in Hattusa die Ratsversammlung [Gerichtsinstanz und Wahlgremium der Könige] zusammen (und sprach so zu ihr): Von nun an soll in Hattusa einem Sohn der (königlichen) Familie niemand Böses antun und gegen ihn das Messer zücken... [Regeln zur Erbfolgemonarchie]

## j) Der Kriegszug des Kamose gegen die Hyksos

► Karnak/Theben West; 16. Jh. a

Bericht über die Vertreibung der Fremdvölker aus dem Delta durch den Dynastiegründer Kamose (18. Dynastie).

📖 TUAT I, 525-534.

...Seine Majestät sprach in seinem Palast zum Rat der Großen, die um ihn waren: «Ich möchte wissen, wozu meine Siegeskraft taugt! Ein Häuptling ist in Hut-Waret [Awaris], ein anderer in Kusch [Nubien]. Ich sitze mitten zwischen dem Aamu [Asiaten] und dem Nechesi [Nubier], (und) jeder (der beiden) ist im Besitz von seinem Stück Ägypten. An dem, der das Land mit mir aufgeteilt hat, kann ich nicht vorbeikommen bis nach Hut-Ka Ptah [Memphis], dem Wasser [Einflussgebiet] von Ägypten. Seht: Er ist im Besitz von Chemenu [Hermopolis], niemand lässt sich (dort) nieder, weil er (sonst) durch den Frondienst der Setiu [Asiaten] entblößt wird. Ich werde mit ihm zusammenstoßen, dass ich seinen Leib zerbreche. Es ist mein Herz [Wille], Ägypten zu retten (und) die Aamu (hinaus) zuwerfen!»...

Ich landete bei Per-djet-gen [unbekannter Ort], frohen Herzens. Ich ließ den Apophis [5. König der Hyksos, ca. 1594-1553a] einen schmachvollen Augenblick erleben, den Häuptling von Retjenu [Palästina/Syrien], der elende Arme hat und der in seinem Herzen vieles ausdenkt, was nicht geschieht...

30 Du, dessen Herz entgleitet [Ruchloser], du elender Aamu! Sieh! Ich trinke Wein deines Weingartens, von dem, was mir die Aamu meiner Beute auspressen. Ich vernichte deinen Wohnsitz. Ich haue deine Bäume um. Ich verlade mir deine Frauen in den Schiffsbauch. Ich nehme dir die Gespanne (der Streitwagen) weg... [Kamose fängt eine Botschaft des Hyksosfürsten an den König von Kusch ab, in der vom gemeinsamen Vorgehen gegen Kamose die Rede ist. Dann ist von der siegreichen Heimfahrt die Rede.]

40 Ich trieb zur Zeit der Überschwemmung auf das Gebiet der Stadt [Theben; hebr. No] zu; jedes Gesicht war Hell; das Land war (wie) beim Fisch- und Vogelfang. Der Landeplatz war geschmückt. Der Gau von Uaset war im Fest. Frauen und Männer waren gekommen, mich zu sehen; jede Frau umarmte ihren Nächsten. Es gab kein weinendes Gesicht. Ich opferte dem Gott Amun Weihrauch im Allerheiligsten...

55 Seine Majestät befahl dem Fürsten, Dem-Über-dem Geheimnis des Palastes, dem Leiter des ganzen Landes,

- 60 dem Siegelbewahrer des unterägyptischen Königs, dem ersten Steuermann der beiden Länder, dem Vorsteher der Freunde, dem tüchtigen Vorsteher der Siegelbewahrer Nescha: «Veranlasse, 70 vollbracht hat, auf eine Stele eingetragenen werden, die an ihrem Platz in Ipet-isut [Amun-Tempel von Karnak] im Gau von Uaset [Theben] für immer und ewig stehen soll.»
- 65 dass alle Siegestaten, die meine Majestät

### **k) Die Apologie Hattusilis III.**

▶ Hattusa (Boğazköy); 13. Jh. a

Eine Apologie der offenbar umstrittenen Usurpation des hethitischen Thrones nach Absetzung des Neffen und Vorgängers Urhi-Tesup. Eine hochtheologische Darstellung der Ereignisse.

📖 TUAT I, 481-492.

...Weil mich die Gottheit, meine Herrin, an der Hand hielt, überließ sie mich einer übelgesinnten Gottheit, einem übelgesinnten Gerichte niemals. Nicht auch ließ sie jemals die Waffe eines Feindes über mir kreisen. Ishtar, meine Herrin, nahm mich in allem diesem an sich. Wenn mich irgendwann Krankheit befiel, sah ich gerade als Kranker dabei der Gottheit gerechtes Walten. Die Gottheit, meine Herrin, hielt mich in jeder Situation an der Hand. Weil ich aber ein gerecht geleiteter Mann war und weil ich vor den Göttern in gerechter Haltung wandelte, tat ich niemals eine böse Sache (nach Art) der Menschen. Du Gottheit, meine Herrin, nahmst mich aus allem und jedem (heraus), war es nicht (so)?...

### **l) Tukulti-Ninurta-Epos**

▶ 1244-1208a

Tukulti-Ninurta siegt über den kassitischen König von Babylon, weil dieser Schwüre, die er den Göttern abgelegt hatte, gebrochen hatte.

### **m) Adad-schuma-uzur-Epos**

▶ 1218-1189a

Eine Rebellion gegen den König ist erfolgreich, weil dieser Marduk von Babylon vernachlässigt hatte. Durch Umkehr, Schuldbekennnis und Wiederherstellung des Tempels wird das Vergehen gesühnt und der König wieder in seiner Macht etabliert.

### **n) Annalen Salmanassars III. vom Schwarzen Obelisk**

▶ 859-824a

Die Handlungen des Herrschers sind immer noch Dienstleistungen an den Gottheiten, doch der König spricht selbstbewusster von seinen Taten. Primärgüter aus den Kolonien (z.B. Holz) und Tribute spielen jetzt eine große Rolle. Die Herrschaft über ein Reich und nicht bloß der Sieg über feindliche Städte kommt in den Blick.

📖 TUAT I,362f.; O. KEEL/CHR. UEHLINGER, Der Assyrerkönig Salmanassar III. und Jehu von Israel auf dem Schwarzen Obelisk aus Nimrud: ZKTh 116 (1994) 391-420.



... in meinem 21 Regierungsjahre überschritt ich zum 21. Male den Eufkrat. Zu den Städten Hasaels vom Eseltreiberland zog ich. Vier seiner Städte eroberte ich. Abgabe der Tyrer, der Sidonier und der Byblier nahm ich in Empfang...

[Beischrift zum Relief mit Sua] Abgabem nahm ich in Empfang von Sua von Gilzanu [in der Gegend von Aserbaidshant]: Silber, Gold, Zinn, Bronzegefäße, Zepfer für die Hand des Königs, Pferde (und) Kamele mit zwei Höckern empfang ich von ihm.

[Beischrift zum Relief mit Jehu] Abgabem nahm ich in Empfang von Jehu, dem Sohne Omris: Silber, Gold, eine Schale aus Gold, eine Schüssel aus Gold, Becher aus Gold, Eimer aus Gold, Zinn, ein Zepfer für die Hand des Königs und Jagdspieße.

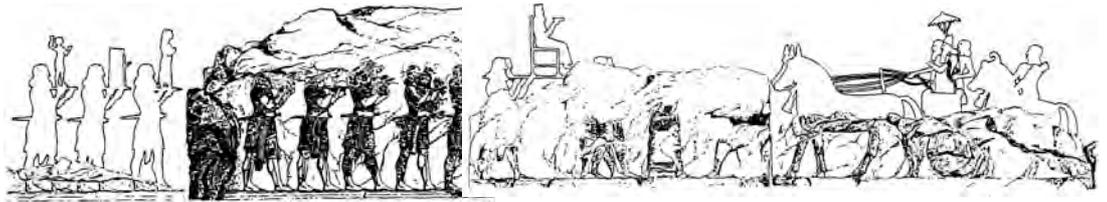
### o) Annalen Sargons II. aus der «Großen Prunkinschrift»

► Chorsabad; 722-705a

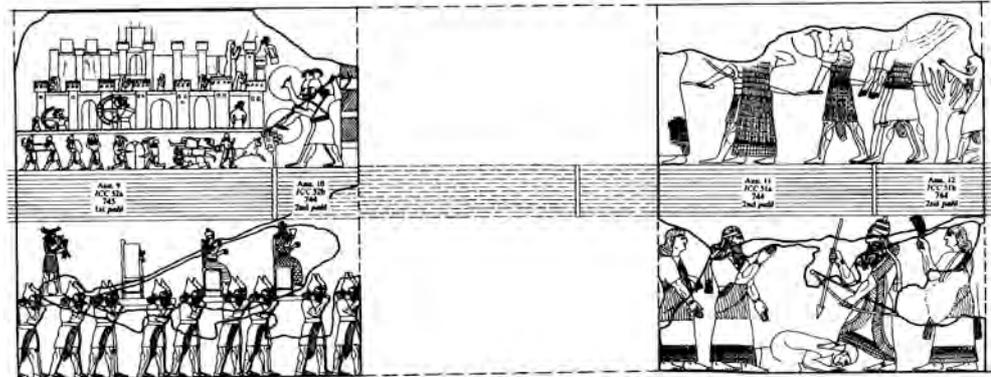
Aus dieser Inschrift Sargons erfahren wir einige Details über seine Eroberungen in der südlichen Levante, die durch Bildmaterial ergänzt werden.

◄ TUAT I,383; CHR. UEHLINGER, «...und wo sind die Götter von Samarien?» Die Wegführung syrisch-palästinischer Kultstatuen auf einem Relief Sargons II. in Chorsabat/Dur-Sharrukin: M. Dietrich - I. Kottsieper (Hg.), «Und Mose schrieb dieses Lied auf...». Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient (FS O. Loretz; AOAT 250), Kevelaer & Neukirchen-Vluyn 1998, 739-776.

Samaria belagerte und eroberte ich. 27290 (Variante: 27280) seiner Einwohner schleppte ich fort. 50 Streitwagen hob ich unter ihnen aus, und die Übriggebliebenen ließ ich ihrer Berufsarbeit nachgehen. Einen General setzte ich als Statthalter über sie ein, und ich legte ihnen den von einem früheren König (auferlegten) Tribut (erneut) auf. Chanunu, der König von Gaza, nebst Re'e, dem Tartan [hoher Offizier] von Ägypten, zogen bei Raphia, um Kampf und Schlacht zu liefern, mir entgegen. Ich brachte ihnen eine Niederlage bei. Re'e fürchtete den Lärm meiner Waffen, er floh, und sein Aufenthaltsort wurde nicht gefunden. Chanunu, den König von Gaza, nahm ich mit der Hand gefangen. Von Pharao, dem König von Ägypten, Samsi, der Königin der Araber, und It'amra, dem Sabäer, erhielt ich als Abgabe Gold, Staub seines Gebirges, Pferde und Kamele...



Die Deportation der Götter von Samaria nach der Rekonstruktion von Christoph Uehlinger.



Die Unterwerfung Chanunus von Gaza durch Sargon II. von Assyrien in den monumentalen Reliefs von Dur Sharrukin.

### p) Annalen Sargons II. aus der «Kleinen Prunkinschrift»

► Chorsabad; 722-705a

Sargon II. versteht sich als Herrscher über ein Weltreich, das den Anschluss an die Mittelmeerwelt sucht. Der Text zeigt allerdings, dass die Ansprüche höher sind als die geographischen Kenntnisse. Gottheiten spielen in diesem Text kaum noch eine Rolle. Der Gottlosigkeit des Herrschers wird man später seinen Schlachtentod zuschreiben.

⌘ TUAT I,385; CHR. UEHLINGER, Hanun von Gaza und seine Gottheiten auf Orthostatenreliefs Tiglatpilesers III.: U. Hübner & E.A. Knauf (Hg.), Kein Land für sich allein. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/ Palästina und Ebirnâri für Manfred Weippert zum 65. Geburtstag (OBO 186), Freiburg Schweiz & Göttingen 2002, 94-127.

- |                    |   |                               |   |
|--------------------|---|-------------------------------|---|
| <p>5</p> <p>10</p> | <p>Jamani von Aschdod fürchtete meine Waffen, er verließ seine Gattin, seine Söhne und seine Töchter, floh zur Grenze von Ägypten, das im Bereiche von Meluchcha [Nubien, Äthiopien] liegt, und ließ sich dort wie ein Dieb nieder. Über sein ausgedehntes Land und seine wohlhabenden Untertanen stellte ich einen General als Statthalter ein, und ich erweiterte den Machtbereich Assurs, des Königs der Götter. Den König von Meluchcha warf Furcht vor dem Schreckensglanz Assurs, meines Herrn, nieder. Man schlug ihn an Händen und Füßen in ei-</p> | <p>15</p> <p>20</p> <p>25</p> | <p>serne Fesseln, und er ließ ihn nach Assyrien bis in meine Gegenwart bringen. Ich eroberte und plünderte Schinuchtu [in Kleinasien!], Samaria und das ganze Haus Omri. Die Jonier mitten im Meere des Sonnenuntergangs fing ich gleich einem Fische. Ich deportierte Kasku [Volksgruppe in Kleinasien], Tabal [Stadt in Kleinasien; vgl. Ez 27,13: Tubal] und Kilikien. Ich vertrieb Midas, den König von Musku. Bei Raphia brachte ich Ägypten eine Niederlage bei. Chanunu, den König von Gaza, zählte ich als Beute.</p> |
|--------------------|---|-------------------------------|---|

### q) Kyros-Zylinder

► Babylon; 6. Jh. a

Kyros wird nach dem verpönten Nabonid in Babylon als von Marduk berufen gefeiert.

⌘ TUAT I,385; CHR. UEHLINGER, Hanun von Gaza und seine Gottheiten auf Orthostatenreliefs Tiglatpilesers III.: U. Hübner & E.A. Knauf (Hg.), Kein Land für sich allein. Studien zum Kulturkontakt in Kanaan, Israel/ Palästina und Ebirnâri für Manfred Weippert zum 65. Geburtstag (OBO 186), Freiburg Schweiz & Göttingen 2002, 94-127.

Alle Länder insgesamt musterte er, er prüfte (sie), er suchte einen gerechten Herrscher nach seinem Herzen, er fasste ihn mit seiner Hand: Kyros, den König von Anshan [Tal Mālyān, 50km westlich von Persepolis], berief er, zur Herrschaft über das gesamte All sprach er seinen Namen aus. Gutium und die Gesamtheit der Ummanmanda [hier: Meder] unterwarf er seinen Füßen. Die schwarzköpfigen Menschen, welche er seine Hände bezwingen ließ, hütete er in Recht und Gerechtigkeit. Marduk, der große Herr, der seine Leute pflegt, blickte freudig auf seine guten Taten und sein gerechtes Herz.

⌘ CARREIRA J.N., Formen des Geschichtsdenkens in altorientalischer und alttestamentlicher Geschichtsschreibung: BZ 31 (1987) 36-57; GESE H., Geschichtliches Denken im Alten Orient und im Alten Testament: ZThK 55 (1958) 127-145.

## Dok 5 Geschichtsschreibung bei den Griechen

### a) Herodot, Historien

► Halikarnassos (Ionien), ca. 484-ca. nach 430a

Herodots Ziel ist die Erinnerung an vergangene Taten. Seine Geschichtsschreibung beruht im Wesentlichen auf *oral history* (Ermittlung von Wissen durch Befragung von Zeugen) oder auf eigener Besichtigung (Autopsie). Im Gegensatz zu seinen Vorgängern klammerte Herodot die mythische Vorzeit aus und gilt daher zu Recht als «Vater der Geschichtsschreibung».

[Vorwort] Dies ist die Darlegung der Erkundungen (ἱστορίας ἀπόδειξις) des Herodot aus Halikarnassos, auf dass die menschlichen Werke bei der Nachwelt nicht in Vergessenheit geraten, und damit große und wunderbare Taten der Griechen und der Barbaren nicht ohne Gedenken bleiben. Vor allem aber soll man erfahren, aus welcher Schuld/Ursache (αἰτίην) sie gegeneinander zum Kriege schritten.

[I,1]Die persischen Gelehrten behaupten folgendes: die Phönizier sind Schuld an

dem Zwist. Sie waren vom Roten Meer an unser Meer gekommen und hatten die Landschaft besiedelt, die sie auch heute noch bewohnen; dann begaben sie sich sofort auf weite Seefahrten...

[VII,152] Ich bin verpflichtet das zu berichten (λέγειν), was berichtet wird (λεγόμενα), alles zu glauben aber bin ich nicht verpflichtet und diese Auffassung soll für meine gesamte Berichterstattung (λόγον) gelten.

📖 K. MEISTER, Einführung in die Interpretation historischer Quellen, Bd. I: Griechenland, Paderborn 1997, S. 234ff (Lit.!); DERS., Art. Herodot: DNP 5,469-475; E. J. BAKKER/I.J.F. DE JONG/H. VAN WEES (eds.), Brill's Companion to Herodotus, Leiden/Boston/Köln 2002.

### b) Thukydides, Der Peloponnesische Krieg

► Athen, ca. 455-395

Thukydides ist der Begründer der kritischen und prognostischen Geschichtsschreibung, da er sich das Herausfinden einer historischen Wahrheit zum Ziel macht, die sich in der Zukunft so oder ähnlich wiederholen könne.

[I,20-22] So also fand ich die Vorzeit, in mühsamer Untersuchung, da nicht jedem ersten besten Zeugnis zu trauen war. Denn die Menschen nehmen alle Nachrichten von Früherem, auch was im eigenen Lande geschah, gleich ungeprüft voneinander an... So unbemüht sind die meisten in der Erforschung der Wahrheit und bleiben lieber bei den herkömmlichen Meinungen. Wer sich aber nach den genannten Zeichen die Dinge doch etwa so vorstellt, wie ich sie geschildert habe, wird nicht fehlgehn, unverführt von den Dichtern, die sie in hymnischer Aufhöhung aufgeschmückt haben, noch von den Geschichtschreibern, die alles bieten, was die Hörlust lockt, nur keine Wahrheit – meistens unglaubhafte, durch die Zeit sagenartig eingewurzelte Unbeweisbarkeiten...

Was aber tatsächlich geschah in dem Kriege, erlaubte ich mir nicht nach Auskünften des ersten besten aufzuschreiben, auch nicht nach meinem Dafürhalten, sondern bin Selbsterlebtem und Nachrichten von anderen mit aller erreichbaren Genauigkeit bis ins einzelne nachgegangen. Mühsam war diese Forschung, weil die Zeugen der einzelnen Ereignisse nicht dasselbe über dasselbe aussagten, sondern je nach Gunst oder Gedächtnis. Zum Zuhören wird vielleicht diese undichterische Darstellung minder ergötzlich scheinen; wer aber das Gewesene klar erkennen will und damit auch das Künftige, das wieder einmal, nach der menschlichen Natur, gleich oder ähnlich sein wird, der mag sie so für nützlich halten, und das soll mir genug sein: zum

dauernden Besitz, nicht als Prunkstück

fürs einmalige Hören ist sie verfasst.

☞ S. Hornblower, Art. Thukydides: DNP 12/1, 506-512.

### c) Aristoteles, Poetik

▶ 384 Stagira (Makedonien) – 322 Chalkis (Euböa)

Der Philosoph wertet die unhistorische, philosophische, aufs Allgemeine und Mögliche gerichtete Dichtung besser als die das wirklich Geschehene und Besondere erinnernde Geschichtsschreibung.

[Kap. 9] Aus dem Gesagten ergibt sich auch, daß es nicht Aufgabe des Dichters ist mitzuteilen, was wirklich geschehen ist, sondern vielmehr, was geschehen könnte, d. h. das nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit oder Notwendigkeit Mögliche. Denn der Geschichtsschreiber und der Dichter unterscheiden sich nicht dadurch voneinander, daß sich der eine in Versen und der andere in Prosa mitteilt - man könnte ja auch das Werk Herodots in Verse kleiden, und es wäre in Versen um nichts weniger ein Geschichtswerk als ohne Verse -; sie unterscheiden sich vielmehr dadurch, daß der eine das wirklich Geschehene mitteilt, der andere, was geschehen könnte. Daher ist Dichtung etwas Philosophischeres und Ernsthafteres als Geschichtsschreibung; denn die Dichtung teilt mehr das Allgemeine, die Geschichtsschreibung hingegen das Besondere mit. Das Allgemeine besteht darin, daß ein Mensch von bestimmter Beschaffenheit nach der Wahrscheinlichkeit

oder Notwendigkeit bestimmte Dinge sagt oder tut - eben hierauf zielt die Dichtung, obwohl sie den Personen Eigennamen gibt. Das Besondere besteht in Fragen wie: was hat Alkibiades getan oder was ist ihm zugestoßen. Bei der Komödie hat sich das schon deutlich herausgestellt. Denn ihre Dichter fügen die Fabel nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit zusammen und geben den Personen erst dann irgendwelche Namen, d. h. sie gehen nicht so vor wie die Jambendichter, deren Dichtung um Individuen kreist. Bei der Tragödie halten sich die Dichter an die Namen von Personen, die wirklich gelebt haben. Der Grund ist, daß das Mögliche auch glaubwürdig ist; nun glauben wir von dem, was nicht wirklich geschehen ist, nicht ohne weiteres, daß es möglich sei, während im Falle des wirklich Geschehenen offenkundig ist, daß es möglich ist - es wäre ja nicht geschehen, wenn es unmöglich wäre.